

Gute Noten für Schule und Lehrer

Auswärtiges Evaluationsteam bewertete Qualität der Burgbernheimer Volksschule

BURGBERNHEIM (cs) – Die große Zufriedenheit von Schülern, Lehrern und Eltern, aber auch die Qualität der erreichten Abschlüsse und das Unterrichtsklima gehören zu den großen Stärken der Volksschule Burgbernheim-Marktbergel. Dies bescheinigte ein externes Evaluations-Team, das im vergangenen Herbst Unterrichtsstunden besucht und zahlreiche Gespräche geführt hatte, der Einrichtung. Über das Ergebnis, „über das wir höchst zufrieden sein können“, informierten die beiden Schulleiter Hans Hauptmann und Harald Helgert in der Gemeinschaftsversammlung der Verwaltungsgemeinschaft (VG). Thema war außerdem die Zukunft der Volksschule, deren Hauptschule künftig voraussichtlich nur noch einzügig erhalten werden kann.

Bei der Arbeit am Schulprofil geht es daher immer auch um die Standortsicherung, legten die beiden Rektoren dar. Von dem Evaluations-Ergebnis berichtete Hauptmann nicht ohne Stolz, denn in vielen Bereichen konnte die Volksschule mit der Bestnote punkten, wurden sie doch als „große Stärke“ der Schule eingestuft. Selbst in der Bewertung von Volksschulen engagiert, weiß der Schulleiter um die Einordnung des Ergebnisses, zu dem auch Burgbernheims Bürgermeister Matthias Schwarz gratulierte. Nicht nur die beiden Rektoren, sondern „die gesamte Schulfamilie“ habe ihren Anteil an dem positiven Resultat, würdigte Schwarz.

Neue Zielvereinbarungen

In die Beurteilung flossen vier Faktoren ein. Dazu gehörten die Rahmenbedingungen der Volksschule wie etwa die Ausstattung der Gebäude, zum anderen die so genannten Prozessqualitäten. Hier nahm sich das Evaluations-Team das Erziehungskonzept vor, überprüfte die Qualität der Zusammenarbeit mit den Eltern und bewertete das Schulklima. Weitere Faktoren waren die Qualität des Unterrichts und die schulischen Ergebnisse, die anhand von Übertrittsquoten und Abschlussresultaten beurteilt wurden. Im Januar legte das vierköpfige Team den Abschlussbericht vor, der laut Hauptmann bereits im Kollegium diskutiert wurde und zu etlichen Zielvereinbarungen geführt hat. In fünf Jahren wird die Schule erneut einer Bewertung unterzogen, dann wird es unter anderem darum gehen, wie gut die Einrichtung ihre Hausaufgaben erledigt hat.

Aktiver Elternbeirat

Früher als gedacht, wird beziehungsweise wurde bereits die Verbesserung der Rahmenbedingungen in Angriff genommen. Während die beiden Schulhäuser grundsätzlich positiv ankamen, wurden ausdrücklich die Schulturnhalle in Burgbernheim sowie die Toiletten an beiden Schulstandorten und das Elternsprechzimmer in Marktbergel ausgenommen. Letzterem nahm sich der Elternbeirat an, und renovierte einen zuletzt als Papierlager genutzten Raum. In Sachen Toiletten wird es zumindest in Burgbernheim ebenfalls ganz schnell gehen, hier steht nach den Pfingstferien eine



Viefältig ist das Angebot der Burgbernheimer Schule, hier die Hausaufgabenbetreuung, mit dem die Einrichtung bei einer unlängst vorgenommenen externen Bewertung punkten konnte. Foto: WZ-Archiv

Sanierung im großen Stil an (ein weiterer Bericht folgt).

Bei den Prozessqualitäten wurden der Schule „durchweg Stärken und große Stärken“ bescheinigt, berichtete Hauptmann, „in kleinen Bereichen“ seien vereinzelt Schwächen festgestellt worden. Die Empfehlung des Evaluations-Teams, das Erreichte zu sichern, ist Beleg für das schon jetzt hohe Niveau. Was den Unterricht, die individuelle Unterstützung und Motivierung der Schüler angeht, wurde dem Kollegium zwar ebenfalls ein Lob ausgesprochen, dieses allerdings mit dem Hinweis, sich für die Zukunft mit der einen oder anderen neuen didaktischen Methode auseinanderzusetzen. Entsprechend wollen die Lehrer neue Lehrmethoden einführen, in ihre Zielvereinbarungen haben sie sich außerdem die Weiterentwicklung des Sozialerziehungskonzeptes geschrieben. Darüber hinaus sollen die Kommunikationsfähigkeit und die Kompetenz der Schüler, sich selbst entsprechend zu präsentieren, ausgebaut werden. Gesichert werden soll aber auch die Zusammenarbeit mit den zahlreichen Kooperationspartnern wie der Musikwerkstatt Burgbernheim, dem Arbeiter-Samariter-Bund und den Schülercoaches.

Vorbereitung aufs Berufsleben

Fortgeschritten sind die Pläne, die Berufsorientierung noch stärker in den Mittelpunkt zu rücken. Ein Problem stellt hier zwar die mittelfristig anstehende Einzigigkeit der Hauptschule dar, dennoch will (und kann) sich die Schulleitung nicht Hauptschulen vergleichbarer Größe als Vorbild nehmen, die bestimmte Fächer nur noch in Kooperation an jeweils einem Schulstandort anbieten. So sollen in Burgbernheim auch weiterhin der gewerblich-technische Bereich, der kommunikationstechnische Bereich sowie der hauswirtschaftlich-soziale Bereich unterrichtet werden. Zusätzlich ist sogar an eine Ausdehnung gedacht, da in Burgbernheim künftig alle drei Be-

reiche von der fünften Jahrgangsstufe ab in den Stundenplan aufgenommen werden sollen.

Ferner strebt die Schulleitung in Burgbernheim neben dem in der achten und neunten Klasse angebotenen so genannten Profilfach ein Wahlfach für die neunte Klasse an, damit sich Schüler bei der beruflichen Orientierung weitere Optionen offen halten können. Auch sollen künftig schon ab der siebten Klasse Praktika in Unternehmen die Regel sein, um frühzeitig Kontakte zur Wirtschaft zu knüpfen. In diesen Maßnahmenkatalog passt die neue Hausaufgabenbetreuung an der Volksschule, die Hauptmann zufolge für Schüler eine „Hilfestellung“ bedeuten kann. Ausdrücklich entgegengetreten wurde in der VG-Sitzung dem Gerücht, mit der Hausaufgabenbetreuung würde die Mittagsbetreuung in den Kindergärten der vier VG-Gemeinden untergraben. Vielmehr laufe diese „sehr gut“, hob Schwarz die Arbeit der Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen in den Kindergärten hervor.

Ohne Kooperationschule

Er begrüßte die anstehenden Neuerungen an der Hauptschule, die sich durch ihre „eingekleinte Lage“ zwischen den großen Hauptschulen Bad Windsheim und Rothenburg ohne potenzielle Kooperationschule behaupten muss. „Einer Sache muss man sich klar sein: Wir laufen auf eine einzügige Hauptschule hinaus“, verhehlte Harald Helgert nicht, dass das Kultusministerium bei einzügigen Hauptschulen von einer Duldung gesprochen hat, von der die Schulleitung nun hofft, dass sie „möglichst lange“ anhält.

Von Vorteil kann hier das positive Evaluationsergebnis sein. Darüber hinaus baut das Kollegium auf die Weiterentwicklung des Schulprofils. Schließlich berichtete Hauptmann noch von einer Aussage der Staatsregierung, dass eine besondere Unterrichtsqualität und ein hohes Niveau an den Schulen künftig stärker honoriert werden sollen.